

Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Spandau von Berlin Redaktion: Dr. Annika Lange, Thomas Neumann

Satz und Grafiken: LayoutManufaktur

Fotos: Emilio Paolini / Thomas Neumann (S. 1, 52, 23) / LayoutManufaktur (S. 3, 4, 6,31) / Archiv (S. 27, 36, 39)

Januar 2015

Liebe Spandauerinnen, liebe Spandauer,

der Bürgerhaushalt von Spandau geht in eine neue Runde und Sie sind herzlich eingeladen, gemeinsam



Nutzen Sie die Möglichkeit und bringen Sie sich aktiv in die anstehenden Beratungen unseres Haushalts ein. Sagen Sie uns, wo Sie dringenden finanziellen Handlungsbedarf oder auch Einsparmöglichkeiten sehen. Ihre Anregungen und Ideen sind herzlich willkommen. Ich kann Ihnen versichern, dass sich das Bezirksamt und die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) intensiv mit Ihren Vorschlägen auseinandersetzen werden. Die BVV wird diese während der Beratungen über den Haushalt in die Diskussion mit einbeziehen. Ende August 2015wird die BVV den Haushaltsplan 2016/2017 (voraussichtlich) beschließen und im Anschluss Rechenschaft darüber ablegen, was aus Ihren Anregungen geworden ist.

Den bezirklichen Haushaltsplan aufstellen, beraten und beschließen – das sind die wichtigsten Aufgaben des Bezirksamtes und der BVV. Denn nur mit einem bestätigten Haushaltsplan können wir Geld ausgeben, wie beispielsweise für die Ausstattung und den Betrieb von Bibliotheken, den Unterricht an Musik- oder Volkshochschule oder auch für Freizeitangebote für Jugendliche.

Das Geld, das wir als Bezirk einnehmen und ausgeben, ist Ihr Geld. Dessen sind wir uns bewusst. Mit diesen finanziellen Ressourcen müssen wir sehr verantwortungsvoll umgehen – gerade in Zeiten angespannter öffentlicher Kassen, wie wir sie in Spandau leider erleben mussten.

In den letzten Jahren hatten wir als Bezirk große finanzielle Probleme. Doch durch konsequente Ausgabendisziplin ist es uns gelungen, den Schuldenberg von 18,5 Millionen Euro bis Ende 2013 vollständig abzubauen.



Wir müssen aber auch in Zukunft genau abwägen, was wir uns leisten können. Es ist ein Spagat zwischen den von uns politisch gewollten bezirklichen Angeboten einerseits und notwendigen Einsparungen andererseits.

Gerade deshalb ist Ihre Meinung gefragt: Damit Sie sich auch in die Diskussion zum Spandauer Bürgerhaushalt einbringen können und gleichzeitig mehr über den Bezirkshaushalt erfahren, lege ich Ihnen die Lektüre dieser aktuellen Broschüre ans Herz.

Ich verweise auch auf unsere Internetseite: www.buergerhaushalt-spandau.de. Dort können Sie Ihre Ideen, Anregungen und Vorschläge im Online-Dialog direkt eingeben. Die Ergebnisse der Diskussion in den bezirklichen Gremien werden dort ebenfalls hinterlegt, so dass Sie jederzeit über den Stand informiert sind.

Ich freue mich auf Ihre Vorschläge und Ideen! Lassen Sie uns die Spandauer Haushaltspolitik gemeinsam mit Leben füllen!

Herzlichst Ihr Bezirksbürgermeister

Helmut Kleebank

Spandau – die Zitadellenstadt am westlichen Ufer der Havel

Landschaft und Lage

Spandau liegt weit im Westen Berlins und ist nicht nur der älteste
Bezirk unserer Hauptstadt, sondern auch derjenige mit der größten
Nord-Süd-Ausdehnung. Auf 9.187 ha in den neun Ortsteilen, von Hakenfelde im Norden bis nach Kladow im Süden, leben 221.700 Menschen – das sind 24 Einwohner/innen pro Hektar.





Wie kaum ein anderer Teil Berlins bietet Spandau seinen Besucherinnen und Besuchern eine breite Auswahl geschichtlicher Denkmäler, Sehenswürdigkeiten und natürlich landschaftlicher Vielfalt.

Spandau ist stolz auf seine historische Altstadt und die imposante Zitadelle aus dem 16. Jahrhundert. Diese einmaligen Baudenkmäler sind überregional bekannt. Da Spandau inmitten der Havelniederung liegt, am Zusammenfluss von Spree und Havel, ist der Bezirk von vielfältigen Biotopen umgeben. So dominiert in den südlichen Ortsteilen Gatow und Kladow, die sich bis kurz vor die Tore

Potsdams erstrecken, nahezu ländliche Idylle – zwischen Wasser, Wiesen, Wald und Feldern. Bauern- und Reiterhöfe, Ausflugsgaststätten und Marinas, ein Golfplatz und interessante Wanderwege gehören dazu. Sportlich Begeisterte und Naturliebhaber kommen hier beim Radeln oder Spazierengehen ganz auf ihre Kosten.

6

Staaken an der westlichen Peripherie wird wiederum für seine malerische Lage am Übergang zum Havelland geschätzt. Weitläufig öffnet sich der Bezirk auch im Norden nach Brandenburg: Seen und Wäldern des Ruppiner Landes sind nur wenige Kilometer entfernt.

Spandauerinnen und Spandauer sind ein ganz eigenes Völkchen – nicht selten hört man sie sagen: "Berlin bei Spandau – das kommt nicht von ungefähr." Der Stolz auf ihre Heimatstadt prägt die Menschen in diesem historisch gewachsenen Bezirk ebenso, wie Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit gegenüber ihren Gästen. Im Jahr 2007 konnte Spandau mit vielen Besucherinnen und Besuchern den 775. Jahrestag der Verleihung des Stadtrechts feiern.

Kultur und Bevölkerung

Große touristische Anziehungskraft üben seit vielen Jahren die Spandauer Stadtfeste aus: So lädt zum Beispiel der traditionelle Weihnachtsmarkt in der gesamten Altstadt – der größten zusammenhängenden Fußgängerzone Berlins – seit mittlerweile 40 Jahren zum Besuch ein. Zur Tradition gehören darüber hinaus das Fest in der Altstadt und der WeinSommer Anfang September.

Auch in der Kulturszene ist Spandau längst ein Begriff: Wer kennt nicht das "Citadel Music Festival" im einzigartigen Innenhof der Zitadelle und den Kultursommer auf der Freilichtbühne an der Zitadelle? Mit ihnen wurde Spandau sowohl eine Heimstadt für international bekannte und erfolgreiche Künstlerinnen und Künstler als auch Sprungbrett für hoffnungsvolle Nachwuchstalente.





Der Bezirk ist sehr am Austausch mit seinen Partnerstädten interessiert. Um andere Kulturen kennenzulernen und freundschaftlich zu unterstützen, unterhält Spandau mittlerweile sechs Städtepartnerschaften zu: Siegen (Nordrhein-Westfalen), Luton (England), Asnières (Frankreich), Ashdod (Israel), Iznik (Türkei) und Nauen (Brandenburg).

Wirtschaft in Spandau

Die Industrie blickt in Spandau auf eine lange Tradition zurück. Hier ist z. B. gleich ein ganzer Ortsteil nach der Firma Siemens benannt. Mit dem weltweit einzigen Standort für die

Herstellung von BMW-Motorrädern, der ältesten Berliner IKEA-Filiale und der größten Berliner Druckerei für Zeitungs- und Zeitschriften seien nur einige Flaggschiffe der Spandauer Wirtschaft genannt. Was den Einzelhandel betrifft, so bieten schon die 150 Geschäfte der Spandauer Altstadt (darunter ein Kaufhaus) und das Einkaufszentrum Spandau Arcaden am Fern- und Regionalbahnhof den Kundinnen und Kunden eine nahezu komplette Palette an Waren und Dienstleistungen. Ergänzt wird diese durch den Havelländischen Land- und Bauernmarkt an jeweils vier Wochentagen zwischen März und November¹.

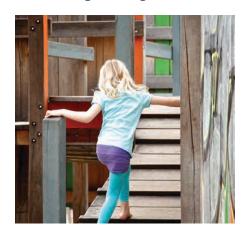
¹ Quelle: www.partner-fuer-spandau.de.

Spandau in Zahlen

8

Familie, Kinder

Zur Verfügung stehen rund 119
 Kindertagesstätten mit 8.730 Betreuungsplätzen (Kitas in öffentlicher
und freier Trägerschaft), 103 Spielplätze für Kinder sowie 17 Freizeiteinrichtungen für Jugendliche.



Soziales, Gesundheit, Wohnen

- 5,1 % der Spandauer Bevölkerung sind jünger als 6 Jahre, 22,8 % sind über 65 Jahre alt.
- In Spandau leben rund 22.400
 Menschen, die nicht die deutsche

Staatsangehörigkeit haben. Sie kommen u.a. aus der Türkei, Serbien und Montenegro, Polen, Italien, Frankreich und Griechenland. Darüber hinaus leben viele Russlanddeutsche in Spandau.

- Es gibt rund 118.000 Wohnungen.
- Für Seniorinnen und Senioren befinden sich 2 altersgerechte Wohnhäuser, 10 Senioren-Freizeitstätten und drei Seniorenklubs in Spandau.
- Um die Gesundheit sorgen sich in Spandau 421 niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, 159 Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie 6 Krankenhäuser.

Sport

- 9,3 % der Spandauerinnen und Spandauer sind Mitglied in einem der ca. 200 Sportvereine mit 60 verschiedenen Sportarten.
- Der Bezirk hat 21 Sportanlagen (Sporthallen und -plätze, 1 Wassersportheim etc.), 4 städtische Schwimmbäder (davon 2 Frei- und Sommerbäder sowie 2 Hallenbäder).



9

Grünflächen

 Spandau verfügt über 1208 ha öffentliche Grünanlagen und Parks: z.B. die Gatower Feldflur, den Gutspark Neukladow, den Wilhelmstädter Grimnitzsee, der Münsinger-, den Wröhmanner- und der Koeltze-Park oder auch den Spekte-Grünzug.

Kultur und Bildung

Spandau hat 29 Grund- und 8 integrierte Sekundarschulen, 5 Gymnasien, 1 Gemeinschaftsschule,
 4 Schulen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten, 1 ausländische Schule, 2 berufsbildende und
 4 Berufsschulen, 1 Jugendkunst- und
 2 Jugendverkehrs-Schulen sowie
 1 Umweltschulzentrum mit zwei
 Standorten.

- Spandauerinnen und Spandauer können die Zentralbibliothek, die Haupt-Jugendbibliothek, 5 Stadtteil-Bibliotheken sowie 1 Fahrbibliothek nutzen.
- In Spandau gibt es ein Kulturhaus, das stadtgeschichtliche Museum, die Musikschule sowie die Volkshochschule (VHS).

Wirtschaft

- In Spandau existieren 22.600 Gewerbebetriebe.
- Die Erwerbslosenquote belief sich 2013 auf 13,3 % (im Vergleich dazu lag sie in Berlin bei 11,7 %).

Die neun Ortsteile von Berlin-Spandau

Ortsteile von Spandau	Einwohner/in- nen im Ortsteil insgesamt	davon Frauen	darunter Aus- länder/-innen
Spandau	35 321	17 643	5 503
Haselhorst	14 111	7 188	1827
Siemensstadt	11 854	5951	2 240
Staaken	42 755	22 130	3 681
Gatow	3 689	1886	151
Kladow	14 246	7 0 7 9	505
Hakenfelde	27 121	14 187	2744
Falkenhagener Feld	36 159	18 902	3 9 1 5
Wilhelmstadt	38 049	19606	3 9 6 5
Spandauer Einwohner/ innen insgesamt	223 305	115 544	25 742

Bevölkerung

Einwohner/innen	insgesamt		davon männlich		davon weiblich	
im Alter von:	absolut	%	absolut	%	absolut	%
unter 6 Jahren	11895	5,3	6 109	5,7	5786	5,0
6 bis unter 15 Jahre	17 598	7,9	9077	8,4	8 5 2 1	7,4
15 bis unter 27 Jahre	30 371	13,6	15 423	14,3	14 948	12,9
27 bis unter 45	48 234	21,6	24 132	22,4	24 102	20,9
45 bis unter 65	64854	29,0	31468	29,2	33 386	28,9
65 und mehr	50 353	22,5	21552	20,0	28801	24,9
Bevölkerung insgesamt	223 305	100,0	107761	100,0	115 544	100,0

Das politische Spandau

 \rightarrow

Spandauer Einwohner/innen ab 16 Jahren wählen die BVV BVV arbeitet wie ein Parlament, ist ehrenamtlich, wählt das Bezirksamt

Bezirksamt setzt Beschlüsse der BVV mit Hilfe der Verwaltung um

Das Bezirksamt von Spandau

Das politische Spandau lebt nicht nur von hauptamtlichen Politikerinnen und Politikern, sondern ganz besonders von ehrenamtlichem Engagement. Zu den "offiziellen" – das heißt gesetzlich vorgeschrieben – politischen Institutionen des Bezirks zählen zum einen das Bezirksamt mit seinen fünf hauptberuflich Tätigen². Zum Bezirksamt gehören der Bezirksbürgermeister und die vier Bezirksstadträte. Es stellt somit die Spandauer "Regierung" dar, die Verwaltungsbehörde des Bezirks. Zum Bezirksamt gehören:



Personal, Finanzen, Facility Management: Helmut Kleebank



 \rightarrow

Stadtrat für Bauen, Planen, Umweltschutz und Wirtschaftsförderung: Carsten-M. Röding



Stadtrat für Jugend, Bildung, Kultur und Sport: **Gerhard Hanke**



Stadtrat für Bürgerdienste und Ordnung: Stephan Machulik



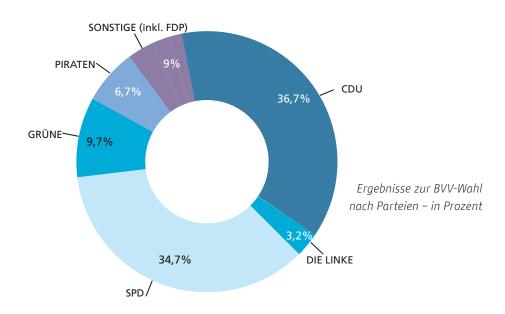
Stadtrat für Gesundheit und Soziales: Frank Bewig

² Näheres zum Bezirksamt finden Sie unter www.spandau.de.

12 | 13

Die Bezirksverordnetenversammlung

Die Bezirksverordnetenversammlung, kurz "BVV", wird alle fünf Jahre von den Bürgerinnen und Bürgern des Bezirks gewählt. Die Wahl zur BVV findet Die BVV bestimmt die Grundlinien der Verwaltungspolitik des Bezirkes. Ihre Aufgabe ist es, das Bezirksamt zu kontrollieren, den Haushaltsplan des Bezirks zu beschließen und in einigen Bereichen Entscheidungen zu treffen, die ihr durch das Bezirksverwaltungs-

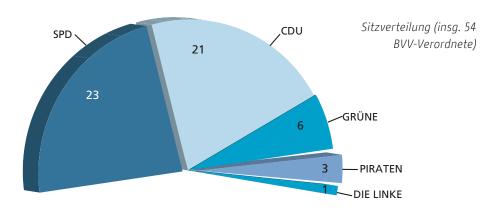


zur gleichen Zeit statt wie die Wahl des Abgeordnetenhauses von Berlin. Im Unterschied zu dieser Wahl sind für die BVV jedoch sowohl Deutsche wahlberechtigt, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Monaten im Bezirk wohnen, als auch Bürgerinnen und Bürger eines Mitgliedstaates der Europäischen Union.

gesetz zugewiesen sind. Dazu zählen zum Beispiel Bebauungspläne.

Zuständig für den Bereich des Bezirkshaushaltes ist der Ausschuss für Haushalt, Personal und Rechnungsprüfung.

Seit der letzten BVV-Wahl im Jahr 2011 setzen sich insgesamt 54 ehrenamtlich tätige Bezirksverordnete für die Belange ihres Bezirks ein. Sie wurden



über Listen ihrer jeweiligen Partei oder Wählervereinigungen (die so genannten Bezirkswahlvorschläge) gewählt.

Die BVV ist zwar kein "echtes" Parlament, ihre Arbeit jedoch ähnlich organisiert. So gibt es auch dort Fraktionen und Ausschüsse, in denen die überwiegende Arbeit geleistet wird.

Die Bezirksverordneten kommen regelmäßig an einem Mittwoch pro Monat um 17 Uhr zu ihren Sitzungen zusammen. Diese sind öffentlich und werden im Rathaus Spandau im 2. Stock (BVV-Saal) abgehalten.



Zu Beginn jeder BVV-Sitzung haben alle, die in Spandau wohnen oder arbeiten, die Möglichkeit, Fragen direkt an den Bezirksbürgermeister oder die Bezirksstadträte zu stellen³.

Die wichtigsten Ansprechpartner/ innen der BVV sind:



Bezirksverordneten-Vorsteher: Joachim Koza (CDU)



stellv. Bezirksverordneten-Vorsteherin: **Gaby Schiller** (SPD)

³ Näheres zur Einwohnerfragestunde unter. www. berlin.de/ba-spandau/bvv/frstd.html.

Die sachliche Arbeit wird vorranging in den einzelnen Ausschüssen der BVV geleistet⁴. Dort sind Verordnete aller Fraktionen vertreten. Regelmäßig tagt auch der Ausschuss für Haushalt, Personal und Rechnungsprüfung, der sich mit den Finanzen des Bezirkes beschäftigt. Ihm gehören an:



Vorsitzende: Dr. Annika Lange (SPD)



Stellv. Vorsitzender: **Josef Juchem** (CDU)



Schriftführer: **Uwe Ziesak** (SPD, haushaltspolitischer Sprecher SPD-Fraktion)

Weitere Mitglieder:



Joachim Koza (CDU, haushaltspolitischer Sprecher CDU-Fraktion)



Ingo Marquardt (CDU)



Arndt Meißner (CDU)



Christian Haß (SPD)



Jürgen Kessling (SPD)



Angelika Höhne (GAL, haushaltspolitische Sprecherin der GAL-Fraktion)



Christoph Sonnenberg-Westeson (GAL)

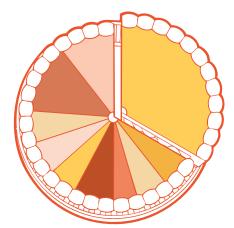


Emilio Paolini (Piraten, haushaltspolitischer Sprecher der Fraktion Piraten)

Der Spandauer Bezirkshaushalt

Aufgaben und Finanzierung der Bezirke im Stadtstaat Berlin

Berlin ist ein Stadtstaat und unterscheidet sich in seiner Organisation und seinem Verwaltungsaufbau von



Die Globalsumme von 5,9 Mrd. Euro müssen sich die 12 Bezirke teilen. Wie groß das jeweilige "Kuchenstück" ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab.

den so genannten Flächenländern wie zum Beispiel Brandenburg mit seinen rechtlich eigenständigen Gemeinden. Die Berliner Verwaltung ist zweistufig aufgebaut. Der Senat, die so genannte Hauptverwaltung, nimmt alle Aufgaben wahr, die von gesamtstädtischer Bedeutung sind. Die 12 Bezirke wiederum erfüllen – mit wenigen Ausnahmen – alle Aufgaben einer klassischen Kommunalverwaltung.

Um diesen Pflichten nachgehen zu können, brauchen die Bezirke Geld. Die Bezirke finanzieren sich jeweils zum überwiegenden Teil über eine Globalsumme, die von der Senatsverwaltung für Finanzen berechnet und zugewiesen wird. Diese Globalsumme bildet die Grundlage für die Haushalte der einzelnen Bezirke. Der jeweilige Haushaltsplan wird zunächst von der Bezirksverordnetenversammlung bestätigt und anschließend vom Abgeordnetenhaus von Berlin beschlossen. Natürlich muss der Haushalt ausgeglichen sein, das heißt, es dürfen nur so viele Ausgaben veranschlagt werden. wie auch Einnahmen erfolgen.

Im Land Berlin hat man sich dazu entschlossen, Haushalte für einen Zeitraum von jeweils zwei Jahren aufzustellen (Doppelhaushalte).

⁴ Näheres zur BVV und zu den Ausschüssen lesen Sie unter. www.berlin.de/ba-spandau/bvv-online/allris. net.asp.

Die aktuelle Haushaltslage in Spandau

Für die Jahre 2013 und 2014 lag das Volumen des Spandauer Bezirkshaushaltes bei knapp über **513 Mio. Euro** für 2013 bzw. **522 Mio. Euro** für 2014.



Schulden-Abbau: Spandau gelang es, innerhalb von zwei Jahren, die Schulden auf ein Drittel zu reduzieren

Spandau ist ein Bezirk, der mit finanziellen Problemen zu kämpfen hat. Ende 2010 war der Schuldenberg auf 18,5 Mio. Euro angewachsen. Da die politischen Spielräume und Prioritäten im Bezirk bei einer solch angespannten Situation des Haushalts immer enger wurden, musste dringend gehandelt werden. So verständigten sich Politik und Verwaltung auf ein Konzept zum Abbau der Schulden in den kommenden Jahren. Alle sind aufgefordert ihren Beitrag zu leisten, um die Finanzlage nachhaltig zu stabilisieren, also nicht nur auf kurze Sicht, sondern im Interesse folgender Generationen auch mittel- und langfristig.

Bereits zur Jahreshälfte 2012 deutete sich an, dass der vom Bezirk angestrebte Sparkurs richtig und notwendig ist. Mittlerweile konnten die Gesamtschulden auf rund 6,1 Millionen Euro zum Jahresende 2012 gesenkt werden. Bis Ende 2013 konnten die Schulden vollständig abgebaut werden.

Geplante Ausgaben für 2015

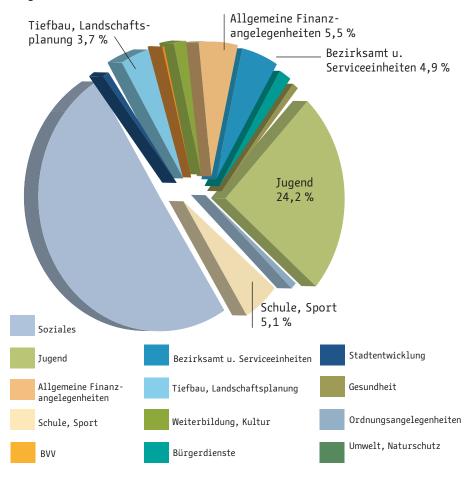
Die folgende Tabelle zeigt die Ausgaben für 2015 (Euro, gerundet)

Kostenart	in Tsd. €	in %
BVV	750	0,1
Bezirksamt und Serviceeinheiten	25.753	4,9
Ordnungs- angelegenheiten	3.968	0,8
Bürgerdienst	8.261	1,6
Weiterbildung, Kultur	9.156	1,8
Schule, Sport	26.693	5,1
Tiefbau, Land- schaftsplanung	19.143	3,7
Soziales	262.132	50,2
Jugend	126.452	24,2
Gesundheit	4.278	0,8
Stadtentwicklung	5.265	1,0
Umwelt, Natur- schutz	2.063	0,4
Allgmeine Finanz- angelegenheiten	28.751	5,5
Gesamt	522.665	100,0

Woher kommt das Geld des Bezirks?

Die wichtigste Einnahmequelle des Bezirks ist die Globalsumme. Das ist jenes Geld, das der Bezirk vom Land zugewiesen bekommt. Sie macht rund 85 Prozent der Einnahmen aus. Darüber hinaus hat der Bezirk Einnahmen u.a. aus Grundstücksverkäufen, Werbe-Erlösen und Erschließungsbeiträgen, also wenn ein Grundstück bebaut werden soll. Auch aus Verwaltungsgebühren und Elternbeiträgen für Kitas speist sich der Haushalt des Bezirkes.

Ausgaben des Bezirkes nach Kostenart



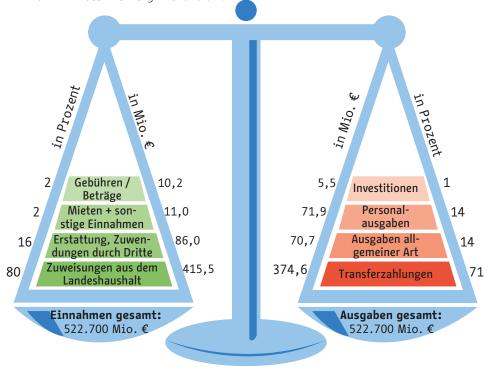
Wofür gibt der Bezirk sein Geld aus?

Der Bezirk finanziert zum einen die so genannte sächliche Verwaltung. Darunter fallen Zahlungen an private Haushalte und Institutionen (beispielsweise Sozialleistungen, Förderung Freier Träger der Jugendhilfe) sowie Ausgaben für Lehr- und Lernmittel. Des Weiteren entstehen dem Bezirk Kosten für die Unterhaltung seiner Bü-

ros, Dienstgebäude und Schulen. Hinzu kommen Ausgaben für den Tiefbau (bspw. um Schlaglöcher zu beseitigen) und für Grünflächen (bspw. Pflege von Parks). Der Bezirk muss auch aufkommen für bewegliches Vermögen (z.B. Kauf von Fahrzeugen und Computern), Beköstigung (z.B. Mittagessen in der Schule) sowie die Bewirtschaftung von Grundstücken (z.B. Schnee beseitigen). Zum anderen gibt der Bezirk für Investitionen und Personal Geld aus.

Der öffentliche Haushalt muss immer ausgeglichen sein, d.h. Ausgaben und Einnahmen müssen Gleichgewicht halten.

18



Darf Spandau seine Ausgaben selbst bestimmen?

Viele Ausgaben des Bezirks sind durch Landes- oder Bundesgesetze vorgeschrieben. Diese Aufgaben werden **Pflichtausgaben** genannt. Sie müssen zuerst bedacht werden, da sie auf gesetzlichen Ansprüchen basieren. Dazu zählen so genannte direkte Transferleistungen, also direkte Zahlungen an einzelne Begünstigte bzw. Hilfebedürftige (bspw. als Sozialhilfe).

Darüber hinaus gibt es weitere Pflichtausgaben, bei denen der Bezirk jedoch steuern kann, wie hoch die Ausgaben sein sollen. Zu diesen Ausgaben zählen Transferleistungen an Dritte, beispielsweise an freie Träger, Verbände und Institutionen. Hier kann der Bezirk verhandeln, wie teuer die Leistung sein soll. Er darf dazu verschiedene Angebote einholen und miteinander vergleichen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn jemand in einem Pflegeheim untergebracht wird und Anspruch auf Sozialhilfe/Hilfe zur Pflege hat. Die Zahlung der Gelder geht dann direkt an das Pflegeheim.

Ein letzter Posten sind die freiwilligen Ausgaben. Da entscheidet der Bezirk selbst, für welchen Zweck er mehr ausgeben will. Hierunter fallen beispielsweise Gelder für die Volkshochschule, Musikschule oder Bibliotheken). Bei diesen Kosten kann die Politik Schwerpunkte setzen. Die BVV und das Bezirksamt haben also einen gewissen Spielraum zu entscheiden, ob im Bezirk zum Beispiel Kultur oder Naherholung stärker gefördert werden.

Sondermittel der BVV

19

Die BVV hat in jedem Haushaltsjahr einen "Sonderfonds" in Höhe von 25.000 Euro⁵. Daraus kann sie Aktivitäten im Bezirk (bspw. kleinere Projekte von Sportvereinen, Kirchengemeinden, Bürgerinitiativen etc.) unterstützen. Die BVV entscheidet in eigener Verantwortung über die Vergabe dieser Sondermitteln. Diese müssen im Büro der BVV beantragt werden. Wichtigste Voraussetzung für die Bewilligung ist der bezirkliche Bezug. Möglichst viele Spandauerinnen und Spandauer sollen von den Geldern profitieren.

⁵ Näheres zur Vergabe von Sondermitteln unter: www.berlin.de/ba-spandau/bvv/sondermittel.html.

So entsteht ein Bezirkshaushalt



Das Bezirksamt entwirft den Bezirkshaushalt, der dann in Ausschüssen und in der BVV beraten wird. Nach der Beschlussfassung arbeitet das Bezirksamt entsprechend diesen Vorgaben und schließt zum Jahresende den Haushalt ab.Ist dieser korrekt abgerechnet, kann die BVV den Haushalt als ordnungsgemäß entlasten.

Produkte – Dienstleistungen des Bezirks

Im Jahr 2001 wurde in den Berliner Bezirken auf eine Haushaltsführung umgestellt, die sich statt am "Input" am "Output" orientiert. Dieses Prinzip der Budgetierung misst sich also daran, was die Verwaltung für ihre Kundinnen und Kunden (die Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks) leistet. Um zu berechnen, welche Summe an die Bezirke geht, wurde die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) eingeführt. Dafür wurden sämtliche Arbeiten, die

eine Bezirksverwaltung zu leisten hat (bspw. Erteilung einer Stunde Musikunterricht), so genannten **Produkten** zugeordnet. Um ein "Produkt" zu erschaffen, fallen Kosten an. Für jedes Produkt wird dementsprechend ein **Budget** zur Verfügung gestellt (produktbezogene Budgetierung), dessen Höhe die Senatsverwaltung für Finanzen ermittelt. Sie werden nach dem Prinzip "Menge × Preis" berechnet. In der Summe ergibt sich so für jeden

Januar Februar März	April	Mai	Juni	Juli – September	November	Dezember
Jan-März: Die Verwaltung rechnet den vorherigen Haus- halt ab.	die Finanzmittel für das folgende Jahr zu. Das Bezirksamt beschließt die Ver- teilung der Mittel	werden	Das Bezirksamt stellt den Haus- haltsplan auf.	Der Haushalt wird in der BVV und den Ausschüssen beraten. Anschließend entscheidet die BVV über den Haushalt für das folgende bzw. die kommenden zwei Jahre. Daraufhin wird der Haushaltsplan des Bezirks dem Berliner Abgeordnetenhaus vorgelegt, wo er endgültig – möglichst bis Jahresende – beschlossen wird. Die Unterlagen werden gleichzeitig an Senatsverwaltung für Finanzen zur Begutachtung übersandt (Nachschaubericht).	Beratungen im Hauptausschuss des Abgeordne- tenhauses von Berlin	Das Abgeordnetenhaus verabschiedet das Haushaltsgesetz für das kommende Jahr.

Bezirk ein "Produktsummenbudget", das Bestandteil der Globalsumme ist.

Die Kosten für die einzelnen Produkte der Bezirke werden miteinander verglichen. Ausgangspunkt dieser "Berliner Budgetierung" ist eine produktbezogene, vergleichende Bewertung (Benchmark) zwischen den Bezirken: Die Zuweisung für die jeweiligen Produkte erfolgt auf Basis der mittleren Verwaltungskosten (Median).

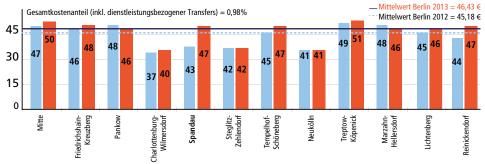
Gibt ein Bezirk für ein Produkt weniger als diese Durchschnittskosten aus, kann er den Differenzbetrag in voller Höhe behalten und eigenverantwortlich verwenden. So könnten zum Beispiel zusätzliche, kulturelle oder Bildungsmaßnahmen gefördert werden. Oftmals werden diese Summen genutzt, um bei zu teuren Produkten gegenzufinanzieren. Im umgekehrten Fall muss ein Bezirk Maßnahmen treffen, um das zu teure Produkt wirtschaftlicher anzubieten.

Das bedeutet, dass sich die Bezirke in einem internen Wettbewerb befinden, wenn es gilt, die Produkte (Dienstleistungen) wirtschaftlich und in hoher Qualität zu erbringen. Die Senatsverwaltung für Finanzen veröffentlicht regelmäßig wichtige Daten aus dem Bezirksvergleich in der Broschüre "Was kostet wo wie viel?"⁶.

Ein praktisches Beispiel ist der Vergleich der Kosten für Musikunterricht. Spandau lag dabei etwas über dem Durchschnitt (Median). In die Kosten fließen nicht nur die Aufwendungen für Honorar und Verwaltung hinein, sondern auch Kosten für die Instandhaltung des Gebäudes. Hat zum Beispiel ein Bezirk ein neues Haus, wird er nicht so viele Heizkosten zahlen.

Der Vergleich einzelner Dienstleistungen der Bezirke miteinander schafft Anreize, wirtschaftlich zu arbeiten.

6 www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/downloads



Was kostete eine Stunde Musikunterricht in einer Musikschule? Die Bezirke im Vergleich

Der Spandauer Bürgerhaushalt



In diesem Jahr beraten Bezirksamt und Bezirksverordnetenversammlung (BVV) über den Doppelhaushalt für die Jahre 2016/2017.

Sie sind herzlich eingeladen, die Diskussionen um den Haushalt aktiv zu begleiten und eigene Vorschläge einzureichen, über die das Bezirksamt und die BVV anschließend beraten und beschließen werden. In folgenden Bereichen hat der Bezirk die Möglichkeit, die Ausgaben zu steuern. Hier ist auch Ihre Beteiligung als Bürgerinnen und Bürger gewünscht:



- Gesundheit / Gesundheitsförderung
- Wirtschaft / Wirtschaftsförderung
- Öffentliches Straßenland
- Bibliotheken
- · Kinder und Jugend
- · Allg. Kinder- und Jugendförderung
- Kultur / Kulturelle Angebote aller bezirklichen Kultureinrichtungen
- Musikschule
- Seniorinnen und Senioren
- Ehrenamtlicher Dienst für Seniorinnen und Senioren
- Betreuung der Seniorinnen und Senioren
- Sport / Sportförderung
- Umwelt und Natur
- Pflege des Straßenbegleitgrüns
- Pflege der Straßenbäume
- Kümmern um die Grünflächen
- Unterhaltung von Spielplätzen
- Volkshochschule

Diese Leistungen machen rund 10% des gesamten bezirklichen Haushaltsplans aus.

Was bedeutet Bürgerhaushalt?

Beim Bürgerhaushalt geht es darum, über die Verwendung der öffentlichen Mittel ins Gespräch zu kommen, Ihre Ideen aufzunehmen und mit Politik und Verwaltung gemeinsam darüber zu diskutieren. Das Verfahren steht allen offen, jede und jeder kann mitmachen. Für Sie bietet sich die Möglichkeit, Wünsche an die Politik und die Verwaltung zu übermitteln und dadurch Einfluss auf die Verwendung der Haushaltsmittel zu nehmen. Abschließend entscheidet die BVV über die Bürgervorschläge und den Bezirkshaushalt.

Datum	Schritte beim Bürgerhaushalt Spandau
15.04.2015	 Das Internetportal des Spandauer Bürgerhaushalts ist für Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger geöffnet
30.05.2015	 Einreichungsschluss für Vorschläge der Bürger/innen, die anschließend mit Hinweisen der Verwaltung versehen werden
16.06.2015	 Der Entwurf des Bezirkshaushaltsplans 2016/2017 sowie die Bürgervorschläge werden dem Bezirksamt zur Bera- tung und Beschlussfassung vorgelegt.
29.06.2015	 Entwurf des Bezirkshaushaltsplans Die Anregungen der Bürger/innen werden der BVV zur Beratung vorgelegt.
Juli – September 2015	 Beratung und Beschlussfassung über den Entwurf des Bezirkshaushaltsplan 2016/2017 sowie über die Bürger- vorschläge in den Fachausschüssen und dem Haushalts- ausschuss der BVV
16.09.2015	 Beschlussfassung der BVV über den Entwurf des Bezirks- haushaltsplan 2016/2017 sowie über die Ideen der Bürger/ innen

Phasen des Bürgerhaushalts

- In der ersten Phase des Bürgerhaushalts wollen wir Sie informieren. Sie sollen erfahren, wie der Haushaltsplan aufgestellt wird und wie das Verfahren dazu abläuft.
- Die zweite ist die Phase der Konsultation. Bezirksamt, BVV und Verwaltung planen den Haushalt und diskutieren mit Ihnen über Ihre Ideen.
- Nachdem die BVV über die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger beraten und den Haushaltsplan des Bezirks beschlossen hat, legt sie in einer dritten Phase Rechenschaft über den Umgang mit Ihren Vorschlägen ab.

Einreichen von Vorschlägen, Ideen und Anregungen

Ihre Ideen und Anregungen können Sie auf drei Wegen übermitteln:

- schriftlich beim Bezirksamt, wofür Sie den Vorschlagszettel nutzen können, den Sie in dieser Broschüre sowie im Internet finden sowie
- elektronisch über unsere Website.

Ansprechpartner beim Bezirksamt für den Bürgerhaushalt

Thomas Neumann

Bezirksamt Spandau, Serviceeinheit Finanzen Bürgerhaushalt, Carl-Schurz-Str. 2/6, 13597 Berlin,

Tel.: 90279-2996, Fax: 90279-7583

E-Mail: buergerhaushalt@ba-spandau.berlin.de



Diskutieren Sie mit, denn es geht um Ihr Geld!

Hier ist Ihre Meinung gefragt:

Angebote des Bezirks zur Bürgerbeteiligung

Das Bezirksamt und die Bezirksverordneten freuen sich über Ihre Ideen zu folgenden bezirklichen Angeboten aus dem Bereich der freiwilligen Leistungen des Bezirks⁷:

1.1 Gesundheit / Gesundheitsförderung

- 1.1.1 Gesundheitsförderung und Prävention
- 1.1.2 Koordination der Suchthilfe und Suchtprävention
- 1.1.3 Psychiatriekoordination
- 1.1.4 Unterstützung der Patientenfürsprecherinnen und -fürsprecher
- 1.2 Wirtschaft / Wirtschaftsförderung
- 1.3 Öffentliches Straßenland
- 1.4 Bibliotheken

- 1.5 Kinder und Jugend / Allg. Kinder- und Jugendförderung
- 1.6 Kultur / Kulturelle Angebote aller bezirklichen Kultureinrichtungen
- 1.7 Musikschule
- 1.8 Seniorinnen und Senioren
- 1.9 Ehrenamtlicher Dienst und Betreuung für Seniorinnen und Senioren
 - 1.9.1 Altenhilfeplanung und -koordination

1.10 Sport / Sportförderung

1.11 Umwelt und Natur

- 1.11.1 Betreuung und Pflege des Straßenbegleitgrüns
- 1.11.2 Erhalt der Straßenbäume
- 1.11.3 Grünflächenunterhaltung
- 1.11.4 Unterhaltung von Spielplätzen

1.12 Volkshochschule



1.1 Gesundheit / Gesundheitsförderung

1.1.1 Gesundheitsförderung und Prävention

Leistungen	Gesundheitsförderung und Prävention
Von wem?	Planungs- und Koordinierungsstelle Spandau
Für wen?	für alle Bürgerinnen und Bürger, Fachleute, Multiplikatorin- nen und Multiplikatoren sowie für weitere Akteure in diesem Bereich
Das Ziel	Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit
Was wird getan?	 Fachgruppen- und Ressortübergreifende Kooperation, Koordination und Planung der Gesundheitsförderung und Prävention im Bezirk, seiner Bezirksregionen und auf Landesebene Anpassung und Entwicklung gesundheitsförderlicher Pro- gramme und Angebote im Sinne kommunal-strategischer Konzepte Information (u.a. Vortragsreihe "Spezialisten informie- ren", "Das soziale und gesunde Spandau") und Bereit- stellung von Informationsmaterial zu gesundheitlichen Themen (Broschüren, Flyer, …)
Erfolgskriterien:	aktuelle, anschauliche und verständliche Information für Bürgerinnen und Bürger, vermittelt über geeignete Informa- tionswege
Berechnungs- grundlage	Kosten pro Themenbereich (z.B.: Ausgleich geschlechtsspezifischer Benachteiligungen, Kinder, Jugendliche und Familie, Menschen mit chronischen Krankheiten einschließlich Alterserkrankungen und Aids,)

1.1.2 Koordination der Suchthilfe und Suchtprävention

Leistungen	Koordination der Suchthilfe und Suchtprävention
Von wem?	Planungs- und Koordinierungsstelle Spandau
Für wen?	für alle Bürgerinnen und Bürger in Spandau sowie Akteure in diesem Bereich
Das Ziel:	Bereitstellung vielfältiger Maßnahmen zur Suchtprävention
	• Entwicklung eines Problembewusstseins gegenüber süchtigem Verhalten
Was wird getan?	 Planung und Koordination der Angebote der Suchthilfe und -prävention in Spandau Vernetzung und Abstimmung der unterschiedlichen Angebots- und Versorgungsstrukturen zur Optimierung der bezirklichen Ressoucen
Erfolgskriterien:	vollständige, anschauliche und verständliche Planung und Durchführung
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro Themenbereich

1.1.3 Psychiatriekoordination

Leistungen	Psychiatriekoordination
Von wem?	Planungs- und Koordinierungsstelle Spandau
Für wen?	für alle Bürgerinnen und Bürger in Spandau sowie Akteure in diesem Bereich
Das Ziel:	 Optimierung der bezirklichen gemeindeintegrierten psychiatrischen Pflichtversorgung Belegungssteuerung Koordination und Vernetzung der bestehenden Angebote und deren Weiterentwicklung
Was wird getan?	Planung, Koordination und Optimierung der bezirklichen gemeindeintegrierten psychiatrischen Pflichtversorgung
Erfolgskriterien:	vollständige, anschauliche und verständliche Planung und Durchführung.
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro Themenbereich

1.2 Wirtschaft / Wirtschaftsförderung

Leistungen:	Wirtschaftsberatung und Unternehmensbetreuung
	Die Wirtschaftsförderung versteht sich als Dienstleister – als moderne Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Verwaltung. Das Angebot richtet sich nach individuellen Informationsbedürfnissen, an Unternehmer/innen und Existenzgründer/innen in Spandau. Es geht um direkte Hilfen und deren Vermittlung. Die Wirtschaftsförderung will Prozesse moderieren und als zentrale Beratungsstelle für alle Spandauer Unternehmer, Investoren und Existenzgründer, aber auch als Ansprechpartner/innen für Verbände fungieren. Sie hilft bei der Entwicklung einer Geschäftsidee bis zur Gründung eines Unternehmens und berät bei allen Fragen, die ein Unternehmen betreffen.
Von wem?	Wirtschaftsförderung in Verbindung mit dem Unter- nehmensservice von Berlin Partner GmbH und der bezirk- lichen Europabeauftragten



Wirtschaftsförderung will auch den kleinen und mittelständischen Unternehmen zur Seite stehen

Für wen?	Unternehmen, Existenzgründer/innen, Interessenvertretungen, Investoren und alle Bürgerinnen und Bürger
Das Ziel:	 Stärkung des Wirtschaftsstandortes Spandau erfolgreiche Bestandspflege und Neuansiedlungen bzw. Unternehmenserweiterungen Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
Was wird getan?	 Beratung von Unternehmen und Gründern zu Förderprogrammen, Finanzierungsfragen, Standortwahl, zu Genehmigungen und anderen aktuellen Fragen Wirtschaftsinformationen werden zur Verfügung gestellt, Konzepte für verbesserte Rahmenbedingungen entwickelt und Fördermittel eingeworben. Die Wirtschaftsförderung unterstützt die Bildung von Netzwerken zwischen Unternehmen, Institutionen und Verwaltung. Zum Leistungsangebot gehören auch Veranstaltungen und eine breite Öffentlichkeitsarbeit.
Erfolgskriterien:	 schnelles Reagieren auf Kundenanfragen verfügbare Informationsmaterialien für alle relevanten Themen kundenspezifische Beratungstermine
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro abgeschlossene Maßnahme

1.3 Öffentliches Straßenland

Einzelleistungen:	Unterhaltungsmaßnahmen im öffentlichen Straßenland
Von wem?	Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt
Für wen?	für alle Bürger/innen als Nutzer/innen des öffentlichen Straßenlandes
Die Ziele:	qualitätsgerechte und funktionsgerechte Unterhaltung der Bestandteile des Straßenlandes, wie Fahrbahn, Gehwege, Radwege, Verkehrseinrichtungen und Stadtmobiliar
Was wird getan?	Unterhaltung und Instandsetzung aller Anlagen des Stra- ßenraumes: z.B. die Entwässerung, kleine Umbauten; Erneuerung von abgefahrenen, verblassten oder entfern- ten Straßenmarkierungen; Maßnahmen zur Erhaltung der Straßen von Spandau; Ausbesserung und Begradigung von unbefestigten Straßen; Mähen von Seitenstreifen.
Erfolgskriterien:	verkehrssichere Straßen im Bezirk Spandau
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro m² Straßenland



1.4 Bibliotheken

Leistungen:	Bereitstellung von Medien und Verleih, Vermittlung von Kompetenzen zum Mediengebrauch und zur Informations- beschaffung, Leseförderung, Beratung und Vermittlung von Sachinformationen
Von wem?	Bibliotheken
Für wen?	für alle Bürger/innen, für Institutionen der Bereiche Jugend, Bildung, Soziales, Freie Träger, Unternehmen
Das Ziel:	 Die Stadtbibliothek Spandau garantiert allen Bürgerinnen und Bürgern mit ihrem vielfältigen Medien- und Informationsangebot den freien Zugang zu Wissen und Teilhabe am kulturellen Leben. Sie dient der Aus- und Weiterbildung und dem lebenslangen Lernen ebenso wie der Freizeitgestaltung. Besondere Angebote sollen die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern. Die Bibliothek ist gleichzeitig kultureller Treffpunkt, Veranstaltungsort und außerschulischer Lernort. Unsere Bibliotheken tragen mit ihren vielfältigen Angeboten und Veranstaltungen entscheidend zur Sprach- und Leseförderung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk bei.
Was wird getan?	 Die Bibliothek schafft die technischen und personellen Voraussetzungen für den Zugang zu Informationen durch: die nachfragegerechte Auswahl, den Erwerb, die Aufbereitung und Bereitstellung von aktuellen Medien und Informationsquellen, die Pflege der Kataloge und Informationsapparate sowie die Bereitstellung von Internetarbeitsplätzen, der Beratung und Vermittlung von Sachinformationen, die Ausleihe und die Beschaffung von Medien aus anderen Bibliotheken, die Organisation von Veranstaltungen wie Lesungen und Ausstellungen, die Durchführung von Bibliotheksunterricht für Kindergärten und Schulen.

Die Bezirkszentralbibliothek ist die mit Abstand größte in Spandau und befindet sich am Eingang der Spandauer Altstadt gegenüber dem Rathaus. • Die Bibliothek ist in 5 Stadtteilen mit Einrichtungen präsent: Falkenhagener Feld, Staaken, Kladow, Wilhlemstadt und Haselhorst. Sie unterhält eine Fahrbibliothek mit 15 Haltestellen und betreibt Schulbibliotheken in 12 Grundschulen und in einer Oberschule. • Die Stadtbibliothek Spandau hat einen Bestand von ca. 330.000 Medieneinheiten. Im Jahr 2012 liehen die Spandauer /innen über 1 Million Medien aus. Über 550.000 Besucherinnen und Besucher haben die Bibliotheken Spandaus gezählt. • Über 60.000 Besucher/innen – vor allem Kinder und Jugendliche – profitierten von Maßnahmen und Veranstaltungen zur Leseförderung. Erfolgskriterien: • Zahl der Entleihungen und die Anzahl der erfüllten Bestellwünsche • Anzahl der Veranstaltungen und Teilnehmer/innen sowie die Zahl der Computerarbeitsplätze · Anzahl der Medien im Verhältnis zur Einwohnerzahl, bedarfsgerechte Öffnungszeiten, Anzahl an Neuerwerbungen, attraktive Ausstattung der Bibliotheken sowie zufriedene Benutzer/innen. Berechnungs-Kosten pro Entleihung, Kosten pro Teilnehmer/in, Kosten pro Bibliotheksbesuch grundlage:



1.5 Jugend- und Familienförderung Spandau

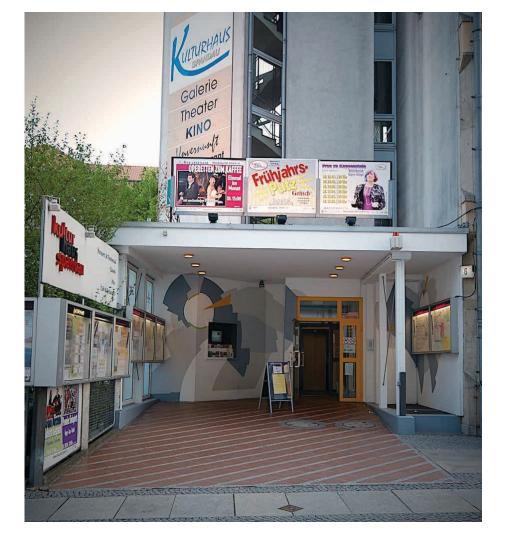
Leistungen:	Allgemeine Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Allgemeine Familienförderung
Von wem?	Durch das Bezirksamt und freie Träger der Jugendhilfe
Für wen?	 Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 6 bis 27 Jahren, für junge Menschen, die sozial oder individuell benachteiligt sind, für Familien und junge Menschen.
Das Ziel:	 Sicherung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unabhängig von ihrer individuellen Bedürftigkeit und ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Zugehörigkeit. Ziel ist die Stärkung der Persönlichkeit, die Befähigung zur Handlungsfähigkeit in einem demokratischen Gemeinwesen und das Ermöglichen von außerschulischen Bildungsprozessen. Es finden die Interessen und unterschiedlichen Lebenslagen der jungen Menschen Beachtung. Bereitstellung von sozialpädagogischen Projekten zur Förderung der sozialen Integration, der schulischen Orientierung und Unterstützung für junge Menschen, die sozial benachteiligt sind. Sicherung von Angeboten für Mütter, Väter, andere Erziehungsberechtigte und junge Menschen, die dazu beitragen, die Erziehungsverantwortung zu stärken und Konflikte in der Familie gewaltfrei zu lösen. Das Jugendamt unterstützt Angebote, die die Selbst- und Nachbarschaftshilfe fördern sowie Familien und werdende Familien zu deren Nutzung befähigen.

Was wird getan?	 Das Jugendamt finanziert und betreibt Jugendfreizeiteinrichtungen und Projekte der Jugendarbeit. Dort finden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einen Treffpunkt zur Entspannung, Begegnung, zum Spielen, für kulturelle Aktivitäten, zum Lernen und zur Wissenserweiterung, nicht zuletzt aber auch Zuwendung, Geborgenheit und Beratung. Das Jugendamt finanziert und bietet sozialpädagogische Hilfen für junge Menschen in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, in Beratungsstellen und bei Straßensozialarbeitern für: junge Menschen mit Schwierigkeiten im Übergang zwischen Schule und Beruf, mit Defiziten in der deutschen Sprache, Abbrecher von Maßnahmen der Arbeitsagentur, Langzeitarbeitslose junge Menschen mit psychischen, physischen oder persönlichen Beeinträchtigungen, wie z. B. Abhängigkeit, Überschuldung, Straffälligkeit. Das Jugendamt finanziert Bildungs- und Beratungsangebote für Familien in Fragen der Alltagsbewältigung, der Erziehung sowie für junge Schwangere und werdende Väter zur Vorbereitung auf die Elternschaft. Das Jugendamt finanziert Familienzentren und Familienfreizeitprojekte.
Erfolgskriterien:	Gute Akzeptanz und Auslastung der Angebote. Vielfältige Konzepte für unterschiedliche Zielgruppen und ein hohes fachliches Niveau. Bedürfnisorienierte und bedarfsgerechte Angebotsstruktur.
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro Angebotsstunde

1.6 Kultur / Kulturelle Angebote aller bezirklichen Einrichtungen

Leistungen:	Kulturelle Angebote, Stadtteilgeschichte
Von wem?	Amt für Weiterbildung und Kultur
Für wen?	für Bürger/innen, die an Kultur und Geschichte interessiert sind, für die Fachöffentlichkeit, Künstler/innen, Institutionen und Organisationen sowie für Touristinnen und Touristen, die Sehenswürdigkeiten wie die Zitadelle besichtigen wollen
Das Ziel:	Kunst und das Kunstverständnis sollen durch moderne, traditionsorientierte sowie überregionale Angebote aller Kunstbereiche im Bezirk gefördert werden. Das Stadt- geschichtliche Museum Spandau will die Geschichte des Bezirks bewahren und vermitteln.
Was wird getan?	 Es werden Künstler/innen und Projekte sowie Angebote der Kunst- und Geschichtsvermittlung gefördert, Ausstellungen und andere Veranstaltungen organisiert. Zu den Aufgaben gehören Recherche und Konzeption von Ausstellungen und Projekten sowie das Herausgeben von Veranstaltungsinformationen und Publikationen, die Pflege der Kunstsammlungen Öffentlichkeitsarbeit, Es werden Veranstaltungen und Projekte mit freien Kulturinitiativen organisiert. Die Aufgaben umfassen die Konzeption und Förderung von Musik-, Literatur-, Film-, Theaterund Tanzangeboten, die Information über Veranstaltungen (Kulturkalender) sowie themen- und projektbezogene Publikationen, Workshops etc. und die Durchführung von Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen zur Stadtgeschichte sowie für überregionale Projekte werden organisiert. Das Museum unterhält ein Archiv, das die Bürger/innen nutzen können. Außerdem entwickelt es museumspädagogische Schwerpunkte. Die Arbeit umfasst: das Erforschen, Sammeln und Archivieren historischer Daten, Dokumente und Objekte, die wissenschaftliche Beratung und Archivnutzung, die Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit für Projekte und Ausstellungen.

Erfolgskriterien:	eine gute Besucherresonanz sowie eine befriedigende Angebotsvielfalt und -qualität
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro Angebotsstunde à 60 Minuten





1.7 Musikschule

Leistungen:	Musikunterricht, Veranstaltungen der Musikschule.
Von wem?	Amt für Weiterbildung und Kultur
Für wen?	Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Das Ziel:	Die Musikschule Spandau ist eine Bildungs- und Kulturein- richtung und nimmt Aufgaben der außerschulischen Musik- erziehung, der musikalischen Bildung und Kulturarbeit, sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung wahr.
Was wird getan?	 Schwerpunkt der Musikschularbeit ist der instrumentale und vokale Einzel-, Gruppen- oder Klassenunterricht in allen gängigen Fächern. Darüber hinaus gibt es Angebote des gemeinsamen Musizierens und Singens sowie Tanz- und Ballettkurse. Die Instrumental-, Vokal- und Tanzensembles der Musikschule präsentieren sich regelmäßig in der Öffentlichkeit und nehmen aktiv am kulturellen Leben des Bezirks Spandau und der Stadt Berlin teil.

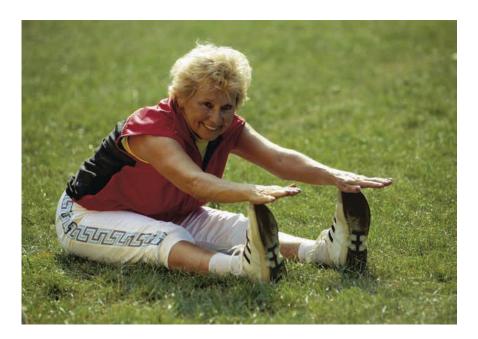
Angebote (Auszug):	 Elementarbereich: Musikgarten schon 4 Monate, Musikalische Früherziehung, Musikalische Grundausbildung, Orff-Instrumentalgruppen Instrumental- & Vokalunterricht u.a. alle Orchesterinstrumente, Klassischer Gesang, Jazzgesang Chöre & Ensembles: Angebote für Anfänger und Fortgeschrittene, alle Altersgruppen Tanz und Ballett: Klassisches Ballett, Jazz Dance, Riverdance, Historischer Tanz Musiktheoretische Fächer & studienvorbereitende Ausbildung
Erfolgskriterien:	Versorgungsgrad der Bevölkerung, Besucherzahlen
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro Unterrichtseinheit à 45 Minuten

1.8 Seniorinnen und Senioren

1.8.1 Ehrenamtlicher Dienst und Betreuung der Seniorinnen und Senioren

Leistungen:	 Seniorenspezifische Beratung und Betreuung SeniorenbezogenekulturelleAngeboteundVeranstaltungen Organisation des Ehrenamtlichen Dienstes im Seniorenbereich
Von wem	Amt für Soziales
Für wen?	Ältere Spandauerinnen und Spandauer beiderlei Geschlechts, "ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen" (§ 71 Abs. 4 SGB XII)
Das Ziel:	Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.
Was wird getan?:	Einsatzorte: Seniorenfreizeitstätten: 3 Seniorenklubhäuser, 7 Seniorentreffpunkte Seniorenwohnhäuser: 2 landeseigene, 3 Vermieter GSW, 3 Vermieter Gewobag

Angebote:	 Qualifizierte sozialpädagogische und altenpflegerische Beratung und Betreuung kulturelle Veranstaltungen
	• Möglichkeiten zum gesellschaftlichen Engagement (Ehrenamtliche Betätigung)
	Angebote für Ältere mit Migrationshintergrund
	Hobby- und Interessengruppen
	Kurse und Seminare
	• Internet-Café
	Vorbereitung auf das Alter
	Kooperation mit anderen Trägern von SeniorenangebotenInformations- und Öffentlichkeitsarbeit
	Geburtstags- und Jubiläumsehrungen
	Besuchsdienst in Pflegeeinrichtungen
	• Ehrenamtliche Leitung und Bewirtschaftung von Senioren- freizeitstätten
	Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Seniorenveranstaltungen
	Mitarbeit bei der Sicherstellung des Wochenbetriebes in den Seniorenfreizeitstätten
	Organisation und Verwaltung der ehrenamtlichen Mitar- beiter/innen
	Unterstützung der bezirklichen Seniorenvertretung
	• Zusammenarbeit mit Gruppensprechern und Mieterbeiräten in den Einrichtungen
Erfolgskriterien:	• gute Auslastung des Angebots
_	Kundenzufriedenheit
	Bereitstellung einer ausreichenden Zahl von Angeboten
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro Besucher/-in bzw. pro Ehrenamtsmitarbeiter/-in



1.8.2 Altenhilfeplanung und -koordination

Leistungen	Altenhilfeplanung und Altenhilfekoordination
Von wem?	Planungs- und Koordinierungsstelle Spandau
Für wen?	Für alle Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure in diesem Bereich
Das Ziel:	 Planung und Vernetzung von Angeboten und Projekten öffentlicher, gemeinnütziger und privater Träger für eine sozialraumorientierte Altenhilfeplanung umfassende Teilhabe älterer Menschen am Leben in der Gemeinschaft

Was wird getan?	 Kommunikation, Austausch und der Beteiligung der älteren Generation Sicherstellung und qualitative Weiterentwicklung der Kooperation und Vernetzung aller Akteure Planung und Vernetzung von Angeboten und Projekten öffentlicher, gemeinnütziger und privater Träger Benennung von Grundlagen für eine umfassende Teilhabe älterer Menschen am Leben in der Gemeinschaft. Im Gespräch mit Betroffenen bzw. deren Vertreterinnen und Vertretern, werden Defizite und Bedarfe festgestellt und entsprechende Empfehlungen formuliert. Mitarbeit im Gerontopsychiatrischen Verbund Spandau (GPV Spandau) Wichtige Kontaktpartner/innen in Spandau sind: die Seniorenvertretung Spandau, der Arbeitskreis Senioren und Pflege Spandau, der Gerontopsychiatrischer Verbund Spandau (mit den Gremien: Verbundkonferenz, Fallkonferenz, AG Demenz-Netz Spandau), der AK Altern und Gesundheit, Gesundheit Berlin Brandenburg e.V., Träger der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege, Freie Träger der Seniorenarbeit sowie Wohnungsunternehmen.
Erfolgskriterien:	vollständige, anschauliche und verständliche Planung und Durchführung.
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro Themenbereich

1.10 Sport /Sportförderung

Leistungen:	Organisation der Sportanlagennutzung, Bereitstellung und Unterhaltung aller Sportanlagen
Von wem?	Fachbereich Sport
Für wen?	für alle Bürger/innen, förderungswürdige Sportvereine, Verbände, Vereinigungen, Körperschaften, Hochschulen, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Kindergärten
Das Ziel:	 Die Bedeutung des aktiven Freizeit- und Breitensports für Bürgerinnen und Bürger jeden Alters soll im gesellschaftlichen Leben fest verankert und nach Möglichkeit gesteigert werden. Die Sportförderung schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen. Vorrangig sind dabei der Schul- und Vereinssport. Jedoch können auch sportliche Aktivitäten außerhalb der Sportvereine gefördert werden. Die Sportanlagen sollen vorrangig dem Schul- und Vereinssport in der Zeit von 8–22.00 Uhr zur Verfügung stehen und grundsätzlich auch von allen Bürger/innen genutzt werden können, mit Ausnahme der Sporthallen. Alle Sportanlagen im Bezirk (Sporthallen und Sportplätze) sollen in einem bedarfsgerechten und funktionstüchtigen Zustand erhalten werden. Der Fachbereich Sport im Bezirk Spandau betreut von April bis Oktober auch die Freizeitsportanlage im Südpark und verwaltet das von den Schulen und Vereinen genutzte Wassersportheim Gatow. Darin befindet sich eine Übernachtungsstätte für 38 Personen, die über den Fachbereich Sport gebucht werden kann.
Was wird getan?	 Der Fachbereich Sport: zeichnet Sportler/innen aus (Sportlerehrung), erstellt Belegungspläne für die Nutzungszeiten auf allen Sportanlagen (inkl. Schulsportanlagen) und Sporthallen (für Vereine und außerschulische Nutzer/innen), erarbeitet die bezirkliche Entwicklungsplanung für Sportanlagen, setzt die Prämissen bei der Planung und dem Bau von Sportanlagen und organisiert eigene Veranstaltungen und unterstützt Vereine bei der Durchführung von Turnieren und Meisterschaften

	 Der Fachbereich Sport unterhält und bewirtschaftet die Sportanlagen. Er organisiert: die Pflege, Instandsetzung, Sanierung und Modernisierung, die Beschaffung von Geräten und die Ausstattung sowie das notwendige Personal, damit der Schulund Vereinssport stattfinden kann.
Erfolgskriterien:	 schnelle und unbürokratische Bearbeitung der Anträge und deren Genehmigung im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten enge Abstimmung mit den Nutzern/innen bei Planungen und Baumaßnahmen. Zufriedenheit der Nutzer/innen und ein funktionsfähiger und nutzbarer baulicher Zustand der Anlagen
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro bearbeiteten Antrag bzw. pro bereitgestellte Stunde laut Belegungsplan





1.11 Umwelt und Natur

1.11.1 Betreuung und Pflege des Straßenbegleitgrüns

Einzelleistungen:	Pflege von Grünflächen an öffentlichen Straßen und Plätzen		
Von wem?	Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt		
Für wen?	für alle Bürger/innen als Fußgänger/innen, Verkehrsteilnehmer/innen und Nutzer/innen von Park- und Stadtplätzen		
Die Ziele:	Straßen und Plätze in Spandau sollen durch Grünflächen (gestaltete Vegetationsflächen) verschönert und funktionsgerecht erhalten werden.		
Was wird getan? Erfolgskriterien:	 Das Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt leistet alle notwendigen gärtnerischen Arbeiten, insbesondere um Unfallgefahren zu vermeiden. Jährlich werden Wildkräuter entfernt bzw. eine Rasenmahd durchgeführt. Die Säuberung der Grünflächen einschließlich der Müllbeseitigung ist Aufgabe der Berliner Stadtreinigung. Sichere und ansehnliche Grünflächen im Straßenbild 		
Berechnungs- grundlage:	Jährliche Kosten pro m² Grünfläche		

1.11.2 Erhalt der Straßenbäume

Einzelleistungen:	Pflege von Straßenbäumen	
Von wem?	Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt	
Für wen?	für alle Bürger/innen.	
Die Ziele:	Der Bestand von mehr als 28.101 Bäumen in Spandau, die auf öffentlichem Straßenland stehen, soll erhalten bleiben, wachsen und gedeihen.	
Was wird getan?	Das Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt kontrolliert den Zustand der Bäume (wechselnd im belaubten und unbelaubten Zustand) und führt darüber Buch (Baumkataster). Es führt alle notwendigen Pflegemaßnahmen durch, beseitigt Gefahrenstellen, bearbeitet Schadensersatzverfahren und beauftragt und kontrolliert die Pflanzung neuer Bäume.	
Erfolgskriterien:	 fachgerecht gepflegte Bäume und Pflanzungen, die sich gesund entwickeln und wachsen, Beitrag zum Klimaschutz, Vermeidung von Personen- und Sachschäden. 	
Berechnungs- grundlage:	jährliche Kosten pro Baum	



1.11.3 Grünflächenunterhaltung

Leistungen:	Öffentliche Grünanlagen und Parks der einzelnen Aufwandsklassen (I-IV)
Von wem?	Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt; Fachbereich Grün- flächen und Friedhöfe
Für wen?	Für alle Bürger/innen
Das Ziel:	Die Bürger/innen sollen in gepflegten Grünanlagen Ruhe und Erholung finden. Diese sind berlinweit Aufwandsklassen zugeordnet. Die Aufwandsklassen I und II sind hierbei pflegeintensiver als die Klassen III und IV. • Aufwandsklasse I: 5 Anlagen mit einer Gesamtfläche von 43.568 m², • Aufwandsklasse II: 14 Anlagen mit einer Gesamtfläche von
	 385.733 m², Aufwandsklasse III: 90 Anlagen mit einer Gesamtfläche von 1.125.288 m², Aufwandsklasse IV: 139 Anlagen mit einer Gesamtfläche von 4.784.986 m², darin gehören auch stehende Gewässer.
Was wird getan?	 Im Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt sorgt der Fachbereich Grünflächen und Friedhöfe für die ganzjährige gärtnerische und ökologische Pflege der Flächen und Anlagen einschließlich der dort vorhandenen Wege, Bänke und Papierkörbe. Er hat die Aufsicht über diese Flächen und ist zuständig für Genehmigungen von Sondernutzungen (z. B. Kulturveranstaltungen), die Ahndung von Ordnungswidrigkeiten sowie die Bearbeitung von Schadensersatzansprüchen.

	 Beispielhafte Flächen der Aufwandsklasse I (gärtnerische und ökologische Pflege, die nicht nur der Abwehr von Gefahren genügt, sondern einen guten Pflegezustand gewährleistet) sind: Imchenplatz und Ziegelhof. Zu den Flächen der Aufwandsklasse II (gärtnerische und ökologische Pflege, die nicht nur der Abwehr von Gefahren genügt, sondern auch ihrer Erhaltung dient) gehören u.a. der Münsinger- und der Wröhmänner-Park. Flächen der Aufwandsklasse III (gärtnerische und ökologische Pflege, die nicht nur der Abwehr von Gefahren genügt, sondern auch ihrer Erhaltung dient) sind z.B. der Gutspark Neukladow und der Spektegrünzug. Beispielhafte Flächen der Aufwandsklasse IV (gärtnerische und ökologische Pflege, die der Abwehr von Gefahren und ökologischen Aspekten dient – Pflegeleistungen mindestens einmal jährlich – sind die Tiefwerder Wiesen und der Wilhelm-von-Siemens-Park.
Erfolgskriterien:	zufriedene Nutzer/innen • hoher Erholungswert • naturnahe Entwicklung der Flächen • Beitrag zum Klimaschutz
Berechnungs- grundlage:	jährliche Kosten pro m² Grünfläche





1.11.4 Unterhaltung von Spielplätzen

Leistungen:	Spielplätze und Bewegungsflächen		
Von wem?	Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt; Fachbereich Grünflächen und Friedhöfe		
Für wen?	für Kinder und Jugendliche jeden Alters und für Familien.		
Das Ziel:	Kinder und Jugendliche sollen spielen und sich bewegen können, um ihre Motorik zu entwickeln. Dafür braucht man sichere und funktionstüchtige Anlagen und Geräte.		
Was wird getan?	Es gibt 100 öffentlich zugängliche Spielplätze in Spandau mit einer Gesamtfläche von 135.762 m². Diese Spiel- und Bolzplätze sowie die BMX- und Skateranlagen werden einmal wöchentlich kontrolliert, sauber gehalten und gärtnerisch gepflegt. • Geräte werden gewartet, repariert, einmal monatlich auf technische Sicherheit hin überprüft und bei Gefahr kurzfristig gesperrt. • Darüber hinaus erfolgt eine Jahreshauptuntersuchung aller Spielgeräte.		
Erfolgskriterien:	zufriedene Nutzer und sichere, funktionierende Anlagen.		
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro m² Fläche im Jahr		

1.12 Volkshochschule

Leistungen:	Lehrveranstaltungen der Volkshochschule	
Von wem?	Amt für Weiterbildung und Kultur	
Für wen?	für alle Bürger/innen	
Das Ziel:	 Unser Auftrag ist es, nach § 123 Schulgesetz von Berlin die Grundversorgung der Weiterbildung im Bezirk zu sichern. Dazu stellen wir ein umfassendes, attraktives und qualitativ hochwertiges Weiterbildungsangebot bereit. Die VHS trägt damit zu einer aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben in unserer Gesellschaft bei. Das Programm orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Menschen in unserem Einzugsbereich, unabhängig von Herkunft, Vorbildung, Alter, Geschlecht, Weltanschauung oder Religion. 	
Was wird getan?	Die Volkshochschule bietet Kurse, Lehrveranstaltungen, Einzelveranstaltungen, Sprachtests und Zertifikate in den Bereichen: Politik, Psychologie, Kunst, Kultur, Sprachen, Gesundheit, EDV, Berufliche Bildung und Grundbildung, Deutsch als Zweitsprache.	
Erfolgskriterien:	 Zufriedenheit der Teilnehmer Teilnehmerzahlen, Kursnachfrage Weiterbildungsdichte: Versorgungsgrad des Bezirks Produktkosten 	
Berechnungs- grundlage:	Kosten pro Unterrichtseinheit à 45 Minuten.	



Ihre Vorschläge richten Sie bitte an:

Seniorinnen und Senioren

Sport

Bezirksamt Spandau SE Finanzen/Bürgerhaushalt Carl-Schurz-Straße 2/6 13597 Berlin

Vori	name		Name	
Alte	r		Geschlecht	
Stra	ıße			
PLZ			Ort	
E-M	ail-Adresse		Tel.	
Ihre	Vorschläge zum Bürgerhaushalt 202	15		
für	für den Ortsteil:			
ا lhr	Vorschlag betrifft den Themenbereich	h (bi	tte ankreuzen):	
0	Bibliotheken	\bigcirc	Umwelt & Natur	
\bigcirc	Gesundheit	\bigcirc	Öffentliches Straßenland	
\bigcirc	Kinder und Jugend	\bigcirc	Volkshochschule	
\bigcirc	Kultur	\bigcirc	Wirtschaftsförderung	
\bigcirc	Musikschule	\bigcirc	Stadtteilprojekte	

Damit wir Kontakt zu Ihnen aufnehmen können, geben Sie unbedingt Name, Adresse, Tel-Nr. oder E-Mail-Adresse an. Sie können ihre Vorschläge auch im Bürgeramt abgeben. Die Adressen finden Sie nebenstehend.

Zusätzliche Themen

Hier können Sie ihren Vorschlag einreichen

Bürgeramt 1 Bürgeramt Rathaus Spandau Carl-Schurz-Str. 2/6 13597 Berlin, Telefon: 115 Fax: (030) 90279-2828 buergeramt-rathaus@ ba-spandau.berlin.de	Mo 08:00-15:00 Uhr Di 08:00-14:00 Uhr Mi 10:00-18:00 Uhr Do 10:00-18:00 Uhr Fr 08:00-13:00 Uhr
Bürgeramt 2 Bürgerbüro Wasserstadt Hugo-Cassirer-Str. 48 13587 Berlin, Telefon: 115 Fax: (030) 90279-8420 buergeramt-wasserstadt@ ba-spandau.berlin.de	Mo 10:00-18:00 Uhr Di 10:00-18:00 Uhr Mi 08:00-15:00 Uhr Do 08:00-14:00 Uhr Fr 08:00-13:00 Uhr
Bürgeramt 3 Bürgerbüro Kladow Parnemannweg 22 14089 Berlin, Telefon: 115 Fax: (030) 90279-2828 buergeramt-rathaus@ ba-spandau.berlin.de	Mo 08.00-12.00 Uhr und 13.00-15.00 Uhr
Bürgeramt 4 Bürgerbüro Falkenhagener Feld (in der Stadtteilbibliothek) Westerwaldstr. 9, 13589 Berlin Fax: (030) 90279-2828 buergeramt-rathaus@ ba-spandau.berlin.de	jeden 2. und 4. Dienstag 12:00-16:00 Uhr

Es geht um *lhr* Geld!



